

und entsprechend dem neuesten Kenntnisstand dargestellt. Behandelt wurden die natürlichen Verhältnisse, die Landwirtschaft und das örtliche Gewerbe, die Geschichte der Gemeinde und ihrer Teilgemeinden vom Mittelalter bis in die Gegenwart, die Entwicklung des Schulwesens, des kirchlichen Lebens, der Vereine. Besonders gewürdigt wurden die großen Söhne Michelbachs, allen voran der wieder stark beachtete Dichter Konrad Weiß, aber auch der Theologe und Historiker Albert Schwegler und der langjährige Lehrer Karl Sträß. Das Aufbaugymnasium der Ev. Landeskirche und dessen Vorgänger, das Vegetarische Landerziehungsheim, werden ebenso behandelt wie das Steinsalzbergwerk Wilhelmsglück, in dem so viele Michelbacher Arbeit gefunden hatten. Das 475-seitige Buch ist reich bebildert. Es ist ein gelungenes Werk über eine interessante Gemeinde, das den an ein Heimatbuch zu stellenden Anforderungen voll gerecht wird. *Rothmund*

Das Rätsel von Regenbach. Ergebnisse und neue Fragen der Archäologie des Mittelalters 1960-1978. Katalog zu der vom 6.4.-16.9.1979 im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart gezeigten Ausstellung, die seit März 1980 als ständige Ausstellung im ehem. Schulhaus Langenburg-Unterregenbach, Kreis Schwäbisch Hall, ist. Stuttgart: Landesdenkmalamt Baden-Württemberg 1980. 54 S.

Im April 1979 wurde im Landesmuseum Stuttgart die Ausstellung über „Das Rätsel von Regenbach“ eröffnet. Damals entstand der Gedanke, von der Ausstellung einen Katalog anzufertigen, der die wesentlichen Forschungs- und Ausgrabungsergebnisse enthält. Wenige Monate nach der Eröffnung der ständigen Ausstellung gleichen Inhalts im alten Schulhaus in Unterregenbach ist nun dieser Ausstellungskatalog erschienen. Das Landesdenkmalamt hat in Zusammenarbeit mit dem Württembergischen Landesmuseum, der Universität Tübingen und Herrn Günter Stachel aus Unterregenbach nunmehr eine gewissenhafte Arbeit über Unterregenbach vorgelegt. Um es gleich zu sagen: Das Rätsel ist nach wie vor ungelöst. Man weiß immer noch nicht mit letzter Sicherheit, ob die große Basilika Teil einer Klosteranlage war, gegebenenfalls welchem Orden dieses Kloster angehörte, aus welchem Anlaß die Kirche mit Nebengebäuden zerstört wurde. Wohl aber sind viele Detailerkennnisse hinzugekommen. Der gegenwärtige Wissensstand ist wiedergegeben, dazu zahlreiche Karten und Abbildungen von den interessantesten Fundstücken. Man darf dem Landesdenkmalamt für diese Initiative dankbar sein. *Rothmund*

Heimatbücherei Hohenlohekreis. Hg. von Jürgen Hermann Rauser.

Band 1. Mulfinger Heimatbuch (einschließlich der Ortsgeschichte von Ailingen, Buchenbach, Eberbach, Hollenbach, Jagstberg, Simprechtshausen, Zaisenhausen). 1980. 575 S., III.

Band 2. Ingelfinger Heimatbuch (einschließlich der Dorfgeschichte von Criesbach, Diebach, Dörrenzimmern, Stachenhausen, Eberstal, Hermuthausen, Weidingsfelden). 1980. 734 S., III.

Band 3. Dörzbacher Heimatbuch (einschließlich der Ortsgeschichte von Hohebach, Laibach, Messbach). 1980. 467 S., III.

Band 4. Waldenburger Heimatbuch (einschließlich der Dorfgeschichte von Obersteinbach, Sailach). 1980. 321 S., III.

Es ist eine erstaunliche Leistung, die uns der Kreisarchivar von Künzelsau mit vier Bänden einer neuen „Heimatbücherei“ zugleich vorlegt, ausgelöst zumeist durch die heute so beliebten Gemeindejubiläen, bei denen meist die erste urkundliche Erwähnung den Anlaß geben muß (Muldingen, Ingelfingen um 1080, Dörzbach 1230, Waldenburg als Stadt 1330). Das sind alles keine Gründungsjahre, sondern nur die zufällig aufgezeichneten und erhaltenen ersten Nennungen. Aber sie bieten den heutigen Gemeinden und mehr noch den durch Eingemeindung „verschwundenen“ Gemeinden den willkommenen Anlaß, ihrer Vergangenheit zu gedenken und sich auf die Gegenwart zu besinnen. Der Herausgeber und Hauptverfasser legt seinen Heimatbüchern etwa folgendes Schema zugrunde: Gang

der Geschichte, Flurraum und Wirtschaft bzw. Siedlung, Recht und Verwaltung, Baustruktur, Kulturelle Einrichtungen (wobei Kirche, Schule und Vereine zusammengefaßt werden), Menschen und Lebensschicksale (bzw. volkskundliche Überlieferungen). Das Material wird weitgehend bisherigen Veröffentlichungen, aber auch unveröffentlichten Niederschriften entnommen, die jeweils angegeben sind oder deren Autoren befragt wurden. Einen gewissen Raum nehmen die in das Thema eingeordneten Zeitungsausschnitte ein, auch Erzählungen alter Gemeindeangehöriger oder Augenzeugenberichte (z.B. über die Kriegsergebnisse in Waldenburg; die Befragungsergebnisse von 1945 stammen aus der Feder von Julius Gessinger). Die Heimatbücher haben auch entsprechendes Interesse bei den Bürgern gefunden. Leider fehlen – wohl wegen des Zeitdrucks – Orts- und Personenregister, die die Benutzung wesentlich erleichtern könnten.

Die vorliegenden Heimatbücher enthalten ein sehr umfangreiches Material, das mit bewundernswürdigem Fleiß gesammelt und geordnet worden ist. Hervorzuheben ist auch die Behandlung der eingemeindeten Dörfer. Aber diese Materialsammlung erweckt zuweilen doch den Eindruck, daß sie nicht völlig durchgearbeitet ist. Es fehlt an einer kritischen Einarbeitung oder Würdigung der Quellen, z.B. auch der viel benutzten Oberamtsbeschreibungen. Wer sagt es? Woher weiß er es? Stimmt es wirklich, was da vor längerer Zeit niedergeschrieben wurde? Wie stellt sich die heutige Forschung dazu? In welchem größeren Zusammenhang sind die Einzelangaben zu sehen? Was sind es für „Akten“, die zuweilen zitiert werden? Zur Bevölkerungsgeschichte würde man gern mehr wissen als Statistiken und Namen. Wo es um Ortsherren geht (Hohenlohe in Waldenburg, Eyb in Dörzbach), hätte man gern eine Liste, wer von wann bis wann im Ort regiert hat. Auch die Inhaber der Ämter begegnen uns mehr in Streiflichtern als in vollständigen Aufstellungen, die man nachschlagen und benutzen kann. Mögen – zumal in so kurzer Zeit – neue Quellenforschungen nicht immer möglich sein, so vermißt der Leser doch vieles, was ihm z.B. die Walter-Ortsbücher bieten. Dankenswert wird für jede künftige Bearbeitung die große Materialsammlung für das Heimatbuch sein. *Wu*

Hans-Joachim König: Onolzheim an der Maulach. Crailsheim: Selbstverlag 1980. 108 S., Ill. Nicht nur in Artikeln im „Frankenspiegel“ sondern auch in der Form eines ansprechenden Büchleins legt unser Mitarbeiter eine vorbildliche kleine Dorfgeschichte vor. Aus ritterschaftlichem und hohenlohischem Besitz ist das Dorf erwachsen, 1971 in die Stadt Crailsheim eingemeindet. Den Schwerpunkt der Schrift bildet die Geschichte der alten Höfe und Güter (S. 56–86). Nur mit zähem Fleiß lassen sich solche Besitzerlisten erstellen, aber es lohnt die Mühe: Wir gewinnen damit Grundlagen, die den allgemein gehaltenen Ortsgeschichten fehlen, wir erfahren etwas über die Größe aller Anwesen, ihre Abgaben, ihre Besitzer. Möge diese Arbeit anderen Ortschaften als Vorbild dienen! *Wu*

Horneck, Königsberg und Mergentheim. Zu Quellen und Ereignissen in Preussen und im Reich vom 13. bis 19. Jahrhundert. Hg. von Udo Arnold. Nordostdeutsches Kulturwerk. Schriftenreihe Nordost-Archiv 19. Lüneburg 1980. 102 S., Ill.

In unserem Sonderband Mergentheim 1976 hofften wir, eine ausführliche Übersicht der in Ludwigsburg lagernden Archivalien des Deutschen Ordens veröffentlichen zu können; leider war das damals nicht möglich (vgl. WFr 1976, S. 317). In dem vorliegenden Bändchen gibt der Ludwigsburger Archivdirektor Alois Seiler eine höchst interessante Archi-
geschichte mit einer Kurzübersicht über Deutschordensbestände in Ludwigsburg (S. 81) und Stuttgart (S. 101). Damit ist wenigstens eine allgemeine Orientierung über die Archivbestände möglich. Hartmut Boockmann behandelt (S. 11) das Hornecker Stifterbild (im Germanischen Museum in Nürnberg) und weitere Darstellungen von Ordensrittern als Stiftern. Sehr lesenswert ist auch der Vortrag von Janusz Mallek (Thorn) über Preußen, Polen und das Reich zur Zeit Herzog Albrechts (1525–68). *Wu*